

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 05/Sep 2016 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Egmont Elschner, Florian Reichold, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

Chemnitz bewirbt sich als Kulturhauptstadt.

Eine solch positive Einstellung zur Stadt weckt natürlich den Pawlowschen Hund in allen, die gern herumkritteln, aber irgendwie trotzdem nicht nach Berlin ziehen wollen. Zu wenig Unterstützung für Subkultur heißt es da, oder es wird die zurechtgestutzte Hecke im Stadthallenpark als Disqualifizierung dafür betrachtet. Ich finde die Bewerbung einfach wunderbar. Wer unlängst die Eröffnung der Begehungen im alten Poelzig-Bau erlebte, konnte spüren: Hier ist viel Raum für Experimente. Und das macht eine Kulturhauptstadt aus meiner Sicht mit aus.

Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Das Fallschwert als „Gebot sozialistischer Gerechtigkeit“ – Besuch in der DDR-Hinrichtungsstätte in Leipzig (von Hanka Kliese)

Gemeinsam mit meinem Fraktionschef Dirk Panter besichtigte ich die ehemalige Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR in Leipzig. Der Leiter der „[Runden Ecke](#)“, Tobias Hollitzer, öffnete für uns die Tore, hinter denen zu DDR-Zeiten Menschen exekutiert wurden. Ihre Leichname wurden in ein Krematorium verbracht und sofort verbrannt, Grabstätten gab es für diese Menschen nicht. Angehörige erfuhren zum Teil erst nach der Wiedervereinigung, was tatsächlich geschehen war.

Entgegen der Propaganda handelte es sich nicht nur um Verbrecher des NS-Regimes. Tatsächlich nutzte der Chef des Ministeriums für Staatssicherheit, Erich Mielke, dieses Instrument auch politisch, etwa um Exempler an Abtrünnigen zu statuieren. Verdeutlicht wird dies am Fall Manfred Smolka: In Schlesien geboren, suchte der junge Mann in der DDR Orientierung und Heimat, bereit den Sozialismus aufzubauen. Sein Werdegang war beispielhaft: Er gründete eine Familie und stieg zum Oberleutnant auf. Für die Arbeit an der innerdeutschen Grenze fehlte ihm die Härte. Er wurde wegen Befehlsverweigerung zum Abtrünnigen und suchte schließlich selbst den Weg in den Westen. Ein falscher Freund lockte ihn in einen Hinterhalt, als er seine Frau und Tochter holen wollte. So endete das Leben von Manfred Smolka im Juli 1960 unter dem Fallschwert. Einen Brief an seine Familie hatte er geschrieben, seine Witwe und seine Tochter durften ihn nach dem Zusammenbruch der DDR erstmals lesen. Heute erinnert ein Trauerflor in der kalten Zelle an ihn, der aus „erzieherischen Gründen“ hingerichtet wurde.

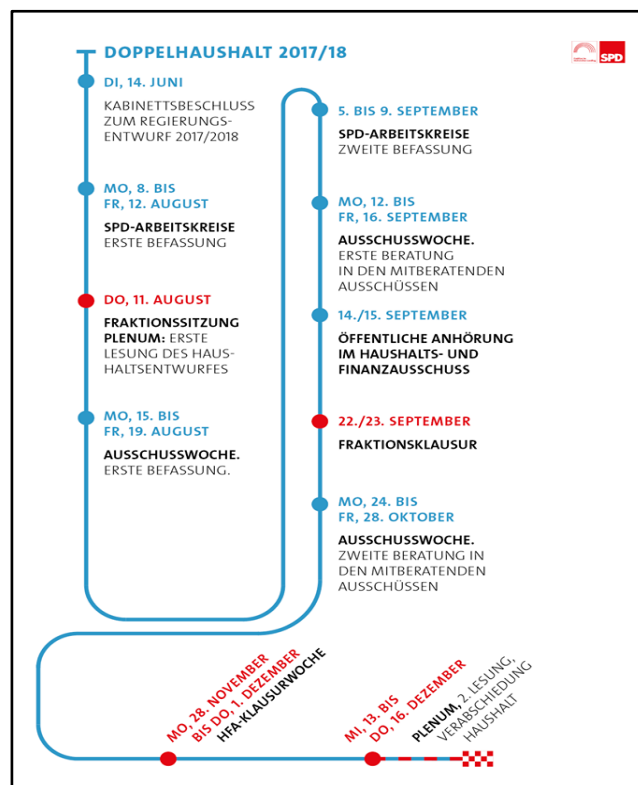
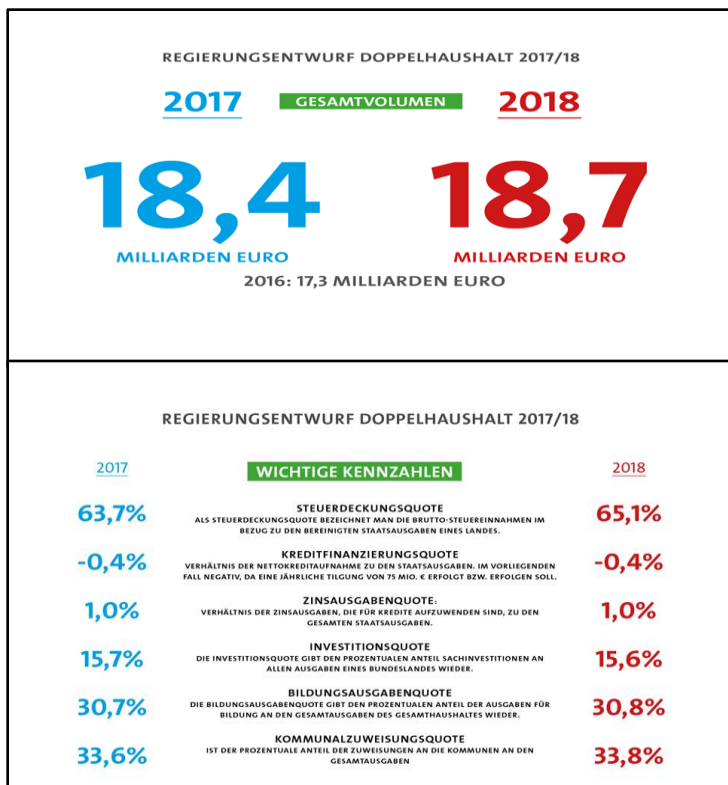
Diesen Ort zu besuchen war für mich sehr wichtig und besonders, denn ich habe gelernt, dass ich immer wieder Neues lerne. Ich hoffe, dass künftig noch viele Menschen diese Gelegenheit nutzen.



Ein später letzter Gruß der Hinterbliebenen in der Hinrichtungszelle.

Der Entwurf zum Doppelhaushalt 2017/2018 – Kennzahlen und Fahrplan

Die Regierung hat den [Entwurf zum Doppelhaushalt](#) vorgelegt. Nun beginnen die Verhandlungen, über die wir in den nächsten Wochen weiter berichten werden.



Kultur-Haushalt stärkt sozialen Zusammenhalt (von Hanka Kliese)

Im Koalitionsvertrag konnten wir die Grundlage für eine stabile und verlässliche Kulturpolitik setzen – der Entwurf des Kulturhaushaltes 2017/2018 spiegelt dies nicht nur in Zahlen, sondern auch in den dahinterstehenden Projekten wider. Eines der wichtigsten Gestaltungselemente der sächsischen Kulturpolitik ist das **Kulturraumgesetz**. Nachdem in der letzten Legislaturperiode die Kulturraummittel durch die Mitfinanzierung der Landesbühnen faktisch gekürzt wurde, konnten wir bereits im Doppelhaushalt 2015/2016 die Mittel um jährlich 5 Millionen Euro anheben. Der Entwurf des Doppelhaushaltes 2017/2018 sieht nun eine **Steigerung um nochmals 3 Millionen Euro** jährlich vor. Insgesamt sollen die **Kulturräume ab 2017 jährlich 94,7 Millionen Euro** erhalten. Das sind 8 Millionen Euro mehr als noch 2014. Wir wissen um die schwierige Situation in den Theatern und Orchestern der sächsischen Kulturräume. In den nun beginnenden Haushaltsverhandlungen werde ich mich dafür einsetzen, die Kulturräume weiter zu stärken. Die Erhöhung der institutionellen Förderung von Landeskulturverbänden und Filmfestivals wurde nicht nur verstetigt, sondern in Teilen weiter angehoben.

Für die **Förderung von kulturellen Projekten der freien Szene** durch die Kulturstiftung sollen in den beiden Haushaltsjahren insgesamt **rund 6,5 Millionen Euro** zur Verfügung stehen. Damit können z.B. freie Theaterprojekte, bildende Künstler, aber auch die Soziokultur gefördert werden. Kulturelle Bildung vermittelt soziale Kompetenz und ermöglicht die Auseinandersetzung mit Leben und Gesellschaft – der Kulturhaushalt schreibt daher folgerichtig die **Erhöhung der Mittel für Maßnahmen der kulturellen Bildung** fort. Auch für 2017 und 2018 sollen dafür wieder insgesamt 1,45 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Zur kulturellen Bildung zählt ebenfalls die Arbeit der **Musikschulen, die mit jährlich 5,57 Millionen Euro gefördert werden** sollen. Auch das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI) wird darin mit einer jährlichen Förderung von 425.000 Euro fortgeschrieben. Eine wichtige Frage unserer Zeit ist, wie wir **Erinnerungskultur** in unserem Land wirkungsvoll gestalten können. Die Mittel für die Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft wurden 2017 um 225.000 Euro auf 2,35 Millionen Euro sowie 2018 um weitere 100.000 Euro auf dann 2,45 Millionen Euro erhöht. Hinzu kommen weitere Mittel zur gesellschaftspolitischen Bildungsarbeit von insgesamt 387.000 Euro. Die **Arbeit der Stiftung für das sorbische Volk** unterstützt der Freistaat Sachsen mit jährlich 6,16 Millionen Euro und fördert damit auch das Projekt „Elektronisches Lehrbuch in sorbischer Sprache für Schulen“. Zur allgemeinen Kunst- und Kulturförderung kommen noch die **Ausgaben für die staatlichen Einrichtungen** wie die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder die Sächsischen Staatstheater mit Staatsschauspiel und Sempereoper hinzu. Als Sprecherin für Inklusion der Fraktion liegt mir die **Teilhabe von Menschen mit Behinderung** sehr am Herzen. Eine stabile Kulturförderung ist unerlässlich für den sozialen Zusammenhalt. Dazu zählt auch die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst nimmt innerhalb der Staatsregierung eine Vorreiterrolle in Sachen Inklusion ein: Bereits in den Haushaltsjahren 2015/2016 hat das SPD-geführte Ministerium Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf den Weg gebracht. Nun steht dafür eine eigene Haushaltsposition mit jährlich einer Million Euro zur Verfügung. Hinzu kommen noch die Mittel für die Inklusion im Hochschulbereich.

Der Haushalt des SMWK bietet eine sehr gute Grundlage für unsere Verhandlungen. Nun sind wir als Parlamentarier gefragt, an den richtigen Stellen noch mehr Gelder für die Kultur in Sachsen zu erkämpfen – daran arbeiten wir gerade.

Mein Perspektivwechsel im „Baumhaus“ (von Hanka Kliese)

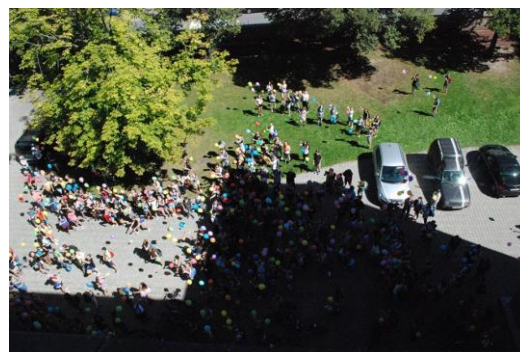
Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen, heißt es. Daran ist viel Wahres. Manche Mütter haben kein ganzes Dorf, sie haben nicht mal einen Partner oder fürsorgliche Eltern. Arbeitslosigkeit, psychische Probleme, Gewalterfahrung und Drogen können dazu führen, dass sie dieser großen Aufgabe – die oft schon stabile Haushalte an ihre Grenzen bringt – nicht gewachsen sind. Deshalb ist es gut, dass es Einrichtungen wie das „Baumhaus“ der Caritas Chemnitz auf dem Sonnenberg gibt. Die Frauen leben hier, schwanger oder mit Kind, in behaglich eingerichteten Wohnungen. Zwei Frauen belegen jeweils eine Wohnung, ein Treffpunkt dient als Anlaufstelle zu den sie betreuenden Mitarbeiterinnen. Sie erarbeiten mit ihnen eine Tagesstruktur und Ziele. Eine Tagesmutter unterstützt die Frauen bei der Förderung ihrer Kinder. Darüber hinaus werden sie angeregt, externe Angebote wie PEKIP im Geburtshaus oder Ähnliches zu nutzen. Man könnte meinen, wer so gut unterstützt wird, schafft folgerichtig den Sprung in ein selbständiges Leben. Doch das ist leider nicht oft der Fall. Etliche Mütter scheitern dennoch an der Realität, da es ihnen schwerfällt, allein für ihr Kind zu sorgen. In diesem Fall werden die Kinder an Pflegefamilien vermittelt. Kämpft die Mutter um ihr Kind, so wird nicht selten vom Gericht ein weiterer Aufenthalt in einem Mutter-Kind-Haus angeordnet und das Kind aus der Pflegefamilie zurückgegeben. So pendeln Kinder zuweilen bereits mit wenigen Lebensmonaten zwischen Pflegeeltern und leiblicher Mutter. Für mich war Vieles davon völlig neu, denn ich bin privat nicht mit davon betroffenen Müttern in Kontakt. Es ist gut, dass ich diesen Ort für den Perspektivwechsel gewählt habe, denn ich hatte vorher nie die Möglichkeit, mir ein derart differenziertes Bild von dieser Problematik zu machen. Ich möchte mit der Einrichtung in Kontakt bleiben, um an einigen kleinen Stellen Dinge zu verbessern. Zum Beispiel das Thema gesunde Ernährung für Kinder finanziell schwach ausgestatteter Eltern oder Freizeitmöglichkeiten für Eltern mit Behinderung und ihre Kinder. Mit diesen Impulsen gehe ich nun an die Arbeit und werde hoffentlich im nächsten Newsletter dazu berichten können.



Das Baumhaus der Caritas Chemnitz bietet Unterstützung für Schwangere und Mütter auf dem Weg in ein selbständiges Leben.

**Toleranztag am Agricola-Gymnasium** (von Sabine Sieble)

Vor drei Jahren wurde das Agricola-Gymnasium für sein „Streitschlichter“-Projekt mit dem Chemnitzer Friedenspreis ausgezeichnet. Dass die Schule zu Recht Träger eines Preises ist, der das tolerante und friedliche Miteinander würdigt, bewies der Toleranztag. Zahlreiche Vereine und Einrichtungen, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema befassen, wie z.B. der [different people e.V.](#), die Mobile Jugendarbeit, aber auch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Chemnitz, gestalteten am 26. August klassenübergreifend Workshops. Hanka Kliese und Sabine Sieble waren auch dabei. Los ging es mit Deutscher Gebärdensprache (DGS). Unterstützt von der DGS-Studentin Luise Badstübner, sprachen wir mit ca. 15 Schülern über das Thema Hörbehinderung. Selbstverständlich durfte der Praxisanteil nicht fehlen. Nach 90 Minuten konnten die Schüler ihren Namen mittels Fingeralphabet buchstabieren und sich mit ihrem Gebärdennamen vorstellen. Anschließend diskutierte Hanka Kliese intensiv mit weiteren Schülern über „Freiheit und Determination“. Ausgehend von dem Zitat „Keine Freiheit den Feinden der Freiheit“ erörterten wir das Für und Wider eines Verbots von Pegida-Demonstrationen. Unweigerlich drehte sich das Gespräch schließlich um die Flüchtlingssituation. Man merkte, dass das Thema selbst Schüler der 8. Klassen bereits sehr beschäftigt. So berichtete ein Schüler, dass er ein Buch über eine syrische Flüchtlingsfamilie gelesen habe und sehr bewegt war. Ein anderer erzählte, dass er mit einem Flüchtlingsjungen am Nachmittag Fußball gespielt habe, auch „wenn wir uns nicht auf Deutsch verständigt haben. Hauptsache ist doch, derjenige ist nett.“ Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass die Schüler weiterhin auf ihre Mitmenschen zugehen und dies noch viel mehr Menschen vergönnt ist.



Als Zeichen für Toleranz und Vielfalt ließen die Schüler zahlreiche Ballons in den Chemnitzer Himmel steigen. (Foto: Paula Hammermüller)



SPD im Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Epilepsiezentrum Kleinwachau

(Gastbeitrag von Louisa Schmoekel, Praktikantin in der Landesgeschäftsstelle der SPD Sachsen)

Am 4. August trafen sich die Landtagsabgeordneten Hanka Kliese und Simone Lang, der Bundestagsabgeordnete Thomas Jurk und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv der SPD Sachsen, Mike Thomas, mit Bewohnern des Epilepsiezentrum Kleinwachau. Rund 20 Gäste wurden im Herbert-Wehner-Saal der Landesgeschäftsstelle der SPD in Dresden begrüßt. Im Gespräch erzählten die Politikerinnen und Politiker von ihrer Arbeit in den Parlamenten und Wahlkreisen. Außerdem diskutierten sie mit ihren Gästen über aktuelle Politik. Wichtig für die Gäste waren Themen wie Inklusion, Barrierefreiheit und die medizinische Versorgung von Flüchtlingen mit Behinderung. An wen muss ich mich wenden, wenn es in meiner Straße keine Absenkung von Bordsteinen für Rollstuhlfahrer gibt? Wie viele Flüchtlinge mit Behinderung gibt es in Sachsen? Nicht auf alle Fragen konnten gleich Antworten gegeben werden. Klar wurde aber, dass noch viel mehr für Menschen mit Behinderung getan werden muss. Häufig sind ihre individuellen Probleme nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Ebenfalls ist es wichtig, Menschen mit Behinderung ganz im Sinne des Grundsatzes der UN-Behindertenrechtskonvention ‚Nichts ohne uns über uns‘ in politische Prozesse einzubeziehen, damit ihre Stimmen gehört werden. Gesprächsrunden wie diese tragen zu einer Politik für und mit Menschen mit Behinderung bei.

Übrigens: Mit der Arbeitsgemeinschaft der Selbstaktiven ist die SPD die einzige Partei, die eine aktive Arbeitsgruppe von und für Menschen mit Behinderung hat.



Bewohner des Epilepsiezentrum Kleinwachau im Gespräch mit Vertretern der SPD Sachsen.

Die 13. Chemnitzer Begehungen (von Egmont Elschner)

Unter dem diesjährigen Thema „TA Lärm“ wurde auf 5.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche nicht nur die Historie des Poelzig-Areals momenthaft dokumentiert. Dort, wo einst Damenwäsche und Sportkleidung im Akkord hergestellt wurden, entstand eine andere Art Factory, um die Überreste der Geschichte mit den Ausdrucksmitteln der Kunst weiterzudenken. 21 internationale Künstlerinnen und Künstler, davon fünf [Artists in Residence](#), bildeten samt ihrer Werke aus vielfältigen künstlerischen Disziplinen das Herzstück des Festivals für junge zeitgenössische Kunst. Gewohnt gut aufgestellt, reizte das Rahmenprogramm aus Musik, Performances, Lesungen und Workshops das diesjährige Thema von absoluter Stille bis hin zu vermeintlich horrendem Lärm aus.

Erster Künstler der eindrucklichen Präsentation war ohne Zweifel das Gebäude, die Industriearbeit gegenüber dem Industriemuseum. Das Gebäude war eine große Herausforderung und stellte auf besondere Weise die Verbindung von Kunst und Industriekultur dar, geradezu beispielhaft für Chemnitz und seine Geschichte.

Die „[Begehungen](#)“ gehören als junge Initiative zu den Höhepunkten der Kunst- und Kulturstadt Chemnitz. Weiter so!



Auch das politik.offen-Team ließ sich die Eröffnung der „Begehungen“ im Poelzig-Areal nicht entgehen.

Zu Besuch bei Hund, Katze und Co. (von Florian Reichold)

Zum alljährlichen Tierheimfest am 20. August im [Tierheim Langenberg](#) gab es dieses Jahr gleich doppelt Grund zum Feiern. Zum einen stand das 20. Jubiläum des Tierheims an, zum anderen das 25jährige Bestehen des Tierschutzvereins Hohenstein-Ernstthal. Im Zuge dessen luden die Vereinsvorsitzende Susanne Hempel und ihre Mitstreiter traditionell am Vortag die Vertreter der Städte und Gemeinden, der Kommunal- und Landespolitik sowie in diesem Jahr auch die Gründerinnen des Tierschutzvereins nach Callenberg ein. Der Einladung folgten auch Hanka Kliese, die tierschutzpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag und Iris Raether-Lordieck, in deren Wahlkreis das Tierheim liegt. Mehrere Tausend Hunde, Katzen und Kleintiere wurden seit Bestehen der Einrichtung mit viel ehrenamtlichem Engagement und Fürsorge betreut und vermittelt. Hempel verwies in ihrer Dankesrede an die langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützer auf die anhaltenden Probleme bei der finanziellen Ausstattung des Tierheims in Callenberg, aber auch zahlreicher anderer Einrichtungen des Tierschutzes im Freistaat. Die Ehrenamtlichen sind mit großer Hingabe dabei, die medizinische Versorgung, Futter und Unterbringung seien aber mit enormen Kosten verbunden, welche nur aus Spenden immer schwieriger zu bestreiten seien. Eine bessere Finanzierung der Tierheime von Seiten des Landes und der Kommunen ist dringend erforderlich. Dafür setzt sich die SPD-Fraktion in den Haushaltsverhandlungen ein.



Gemeinsam mit der Wahlkreisabgeordneten Iris Raether-Lordieck besuchte Hanka Kliese das Tierheim in Langenberg.

Treffen der regionalen Kulturforen in Berlin (von Egmont Elschner)

Mit dem neuem Vorsitzenden des [Bundeskulturforums](#) Thorsten Schäfer-Gümbel gab es auch Veränderungen im gewohnten Ablauf der Jahrestreffen. Die Berichte der Länderkulturforen waren schriftlich zusammengefasst ausgereicht worden. Ausprobiert wurde, an mehreren Tischen in wechselnder Besetzung an Sachthemen zu arbeiten: Kultur und Europa, Kulturraum Stadt, Kultur im ländlichen Raum, Soziale Situation von Künstlern, kulturelle Bildung. Als Rahmenprogramm gab es einen großen Kulturempfang mit einer programmatischen Rede des Berliner Regierenden Bürgermeisters, Michael Müller, eine Führung durch die Baustelle des Humboldt-Forums (Berliner Stadtschloss) mit Wolfgang Thierse und das reichhaltige Angebot der Stadt, einschließlich der Langen Nacht der Museen.

Der Bundesvorstand kam am ersten Tag zu einer mehr als sechsstündigen Klausur zusammen und beschloss, das Kulturforum weiter zum Ort aktueller politischer Auseinandersetzungen und Positionen zu machen, etwa zu den Unterschieden islamischer und christlicher Sozialisation im Spannungsverhältnis mit der in Deutschland gemeinsamen Verbindlichkeit des Grundgesetzes. Die soziale Lage der Künstler, die kulturelle Bildung, die Entwicklung von Kulturförderung und die Bedeutung digitaler Möglichkeiten bleiben weiterhin wichtige Arbeitsfelder des Kulturforums. Zudem wurde ein erster Entwurf für ein eigenes Kulturprogramm der SPD zur nächsten Bundestagswahl diskutiert und Arbeitsaufträge verteilt.

Der 21. Schlingel steht vor der Tür (von Egmont Elschner)

Am 26. September beginnt im Chemnitzer CineStar im Roten Turm das 21. Internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum [SCHLINGEL](#). Mehr als 150 aktuelle Filme – darunter Uraufführungen und deutsche Erstaufführungen – werden neben Workshops, Vorträgen, Gesprächen und Empfängen auf dem Programm stehen.

Die ausländischen Original-Filme werden im Saal übersetzt, Regisseure und Akteure sind eingeladen Auskunft zu geben. Zahlreiche Jurys vergeben in sechs Wettbewerbskategorien Preise. Einmalig ist die internationale Kinderjury besetzt mit Kindern, die im Ausland deutsche Schulen besuchen.

Der Schlingel wird auch zu Gastspielen nach Leipzig und Freiberg aufbrechen. Das Festival bietet Orientierung für Filmverleihfirmen und Kinos, sich über die neuesten Produktionen und Trends zu informieren und vertritt auf zahlreichen ausländischen Filmfestivals den deutschen Kinderfilm.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft von Chemnitz und Ljubljana zeigt das Festival auch fünf slowenische Filme und erwartet die slowenische Botschafterin als Gast.

Für jedes Chemnitzer Kind und jeden Chemnitzer Jugendlichen sollte gelten: Wenigstens ein Besuch beim diesjährigen Schlingel-Festival. Man sieht sich.



Die Vertreter der regionalen Kulturforen trafen sich vom 26. bis 28. August in der Hauptstadt zum Gedankenaustausch.



Bereits zum 21. Mal findet das Filmfestival vom 26. September bis 2. Oktober statt.

Veranstaltungshinweis: 3. Inklusionskongress der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

KULTUR. INKLUSIV STATT EXKLUSIV.
KONGRESS DER SPD-FRAKTION IM SÄCHSISCHEN LANDTAG
24. SEPTEMBER 2016 | DEUTSCHE ZENTRALBÜCHEREI FÜR BLINDE

PROGRAMM**11 UHR MUSIKALISCHE**

ERÖFFNUNG DIE TONDISTELN

BEGRÜßUNG UND GRUSSWÖRTE

HANKA KLIESE, MdL, Sprecherin für Inklusion und Kultur der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag

PROF. DR. THOMAS KAHLISCH, Direktor der Deutschen Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig

UWE GAUL, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

11.30 UHR FACHVORTRAG

„Das neue Bundesteilhabegesetz. Weiterentwicklung des Teilhaberechts, Reform der Eingliederungshilfe“

GABRIELE LÖSEKRUG-MÖLLER, MdB, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

12.30 UHR Musikalische Einleitung der Mittagspause

14.15 UHR ERFABUNGSBERICHTE

URSULA WALLBRECHER, Landesmuseum Mainz

BRONISLAV ROZNOŠ, Inklusives Tanztheater Dresden

14.45 UHR DISKUSSIONSRUNDE

„KULTURELLE TEILHABE. EIN BLICK ÜBER DEN SÄCHSISCHEN TELLERRAND“

BARBARA KLEPSCH, Sächsische Staatsministerin für Soziales

und Verbraucherschutz

ISABELL ZACHARIAS, MdL, Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Bayern

ANDREAS BIALAS, MdL, Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen

Moderation: HANKA KLIESE, MdL

16.15 UHR AUSKLANG bei Kaffee und Kuchen

WWW.SPD-FRAKTION-SACHSEN.DE/INKLUSIONSKONGRESS



KONGRESS

KULTUR. INKLUSIV STATT EXKLUSIV.

SAMSTAG, 24. SEPTEMBER 2016

DEUTSCHE ZENTRALBÜCHEREI
FÜR BLINDE LEIPZIG